



Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

Kurzfassung

Klimaschutzmanagement

STADTWERKE FRIEDBERG | STRAßHEIMER STRAßE 35, 61169 FRIEDBERG (HESSEN)

KLIMASCHUTZKONZEPT DER STADT FRIEDBERG 2025

Stadt Friedberg

Mainzer-Tor-Anlage 6

61169 Friedberg (Hessen)

Telefon 06031 88 – 1

www.friedberg-hessen.de

Stadtwerke Friedberg

Straßheimer Straße 35

61169 Friedberg (Hessen)

Telefon 06031 6904 – 0

www.stadtwerke-friedberg.de

Durchführung: Dr. A. Rohn-Nemudrova

Beratung durch:



Klima und Energieeffizienz Agentur
GmbH

Matthias Wangelin

www.keea.de

1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis	2
2	Energie und THG-Bilanz 2022	3
2.1	Ergebnisse	3
2.1.1	Energieversorgung	3
2.1.2	Ergebnisse der THG-Bilanz	5
3	Potenziale	7
3.1	Strompotenziale	7
3.2	Wärmepotenziale	7
3.3	Mobilitätspotenziale	9
4	Szenarien	11
4.1	Endenergie	11
4.2	Treibhausgase	11
5	Aktualisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept 2016	12
6	Maßnahmen	18
6.1	Fazit und Umsetzung	21

2 Energie und THG-Bilanz 2022

Durch die Erfassung und Fortschreibung der THG-Bilanzen werden die Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen in allen klimarelevanten Bereichen protokolliert. Diese gliedern sich nach Verursachern und Energieträgern. Durch die Durchführung der verschiedensten Maßnahmen im Bereich Klimaschutz soll die THG-Bilanz nachhaltig beeinflusst werden.

THG-Bilanzierung über die „EcoSpeed Region“ erstellt eine endenergiebasierte Verursacherbilanz nach dem BSKO-Standard. Diese zeigt vor allem, welche Emissionen in Friedberg anfallen. Die BSKO-Bilanz enthält keine prozessbedingten Emissionen, die u.a. in der Landwirtschaft anfallen. Diese werden aber auf nationaler Ebene im deutschen Treibhausgas-Inventar angegeben.

Zur Fortschreibung der Bilanz hat die Stelle Klimaschutz im Frühjahr 2023 mit der Erarbeitung der vorliegenden Energie- und Treibhausgasbilanzierung für die Jahrgänge 2015- 2022 begonnen. Die Bilanz erfolgt grundsätzlich mit zwei Jahren Verzögerung, da erst dann die benötigten Daten verfügbar sind. Die vorliegende Bilanz basiert daher auf den aktuellen verfügbaren Daten aus dem Jahr 2022. Die Energie- und THG-Bilanz für die Stadt Friedberg wird in einem 3-4 Jahres-Rhythmus kontinuierlich fortgeschrieben. Die Bilanzierung erfolgt mit der Software „EcoSpeed“.

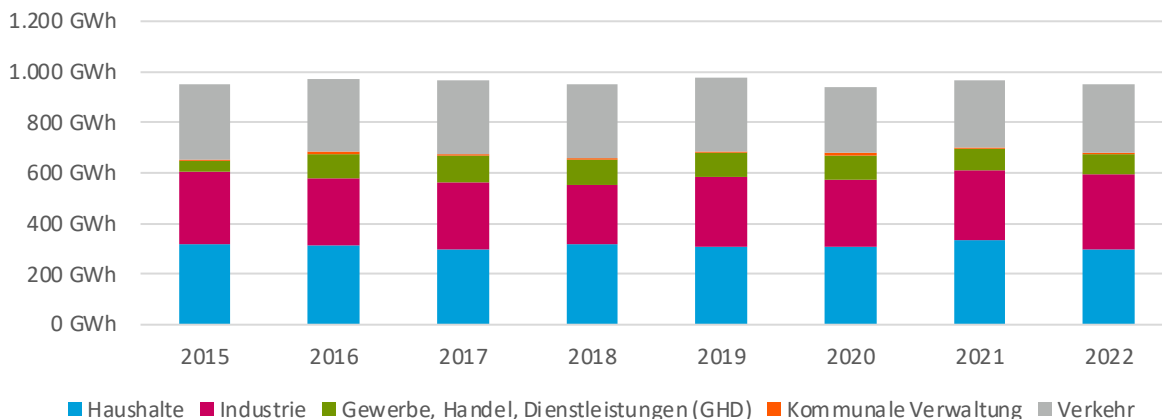
2.1 Ergebnisse

Die Energieversorgung ist eine essenzielle Aufgabe der Daseinsvorsorge und gehört zu den zentralen Verantwortungsbereichen der Stadt Friedberg, den Stadtwerken Friedberg, der OVAG-Gruppe, der Oberhessengas sowie weiteren Unternehmen, die die Versorgung der Bevölkerung mit Strom, Gas, Wärme und anderen Energieträgern sichern.

2.1.1 Energieversorgung

Wie die Abbildung 1 zeigt, dominieren die Sektoren Verkehr, Industrie und Haushalte den Energiebedarf, während Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) und die kommunale Verwaltung nur geringe Anteile aufweisen. Von 2015 bis 2022 ist der Energieverbrauch im Verkehr kaum verändert. Hier zeigt sich eine relative Konstanz mit sehr leichten Schwankungen in Corona-Jahren. Ähnlich stabil, jedoch leicht rückläufig, ist der Verbrauch in dem Bereich Haushalte, der über die Jahre hinweg die größte Position einnimmt. Der Energieverbrauch in der Industrie, die zweitgrößte Kategorie, zeigt ebenfalls eine relativ stabile Entwicklung, wobei eine kleinere Steigerung in den letzten Jahren aufgetreten ist. Besonders auffällig ist, dass die Anteile der kommunalen Verwaltung über den gesamten Zeitraum hinweg sehr niedrig bleiben.

Abbildung 1: Energiebilanz Stadt Friedberg (2015 - 2022) nach Verursacher-Bereichen.

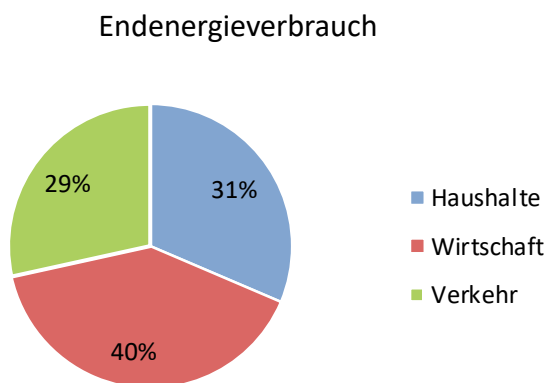


Energieverbrauch nach Sektoren

Die Energiebilanz der Stadt Friedberg für das Jahr 2022 offenbart eine klare Aufteilung der Verbrauchssektoren: Mit 40 % stellt der Sektor Wirtschaft den größten Energieverbraucher dar, danach kommen die Haushalte mit einem Anteil von 31,0 %. Der Verkehr trägt 29 % zum Gesamtverbrauch bei.

- Haushalte: 298 GWh/a
- Wirtschaft: 381 GWh/a
- Verkehr: 270 GWh/a

Abbildung 2: Energiebilanz der Stadt Friedberg im Jahr 2022 nach Energieverbraucher.



Energieverbrauch nach Energieträger

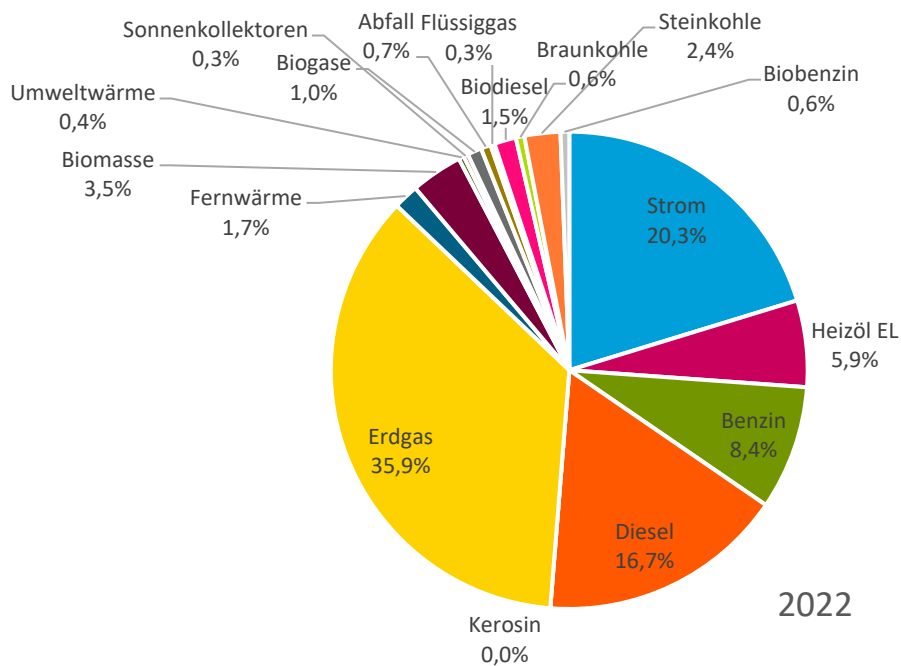
Ergänzend dazu zeigt die Abbildung 3 den Energieverbrauch in Friedberg (2022), aufgeschlüsselt nach verschiedenen Energieträgern. Dabei lässt sich eine klare Dominanz einiger Energieträger feststellen, während andere nur einen kleinen Anteil ausmachen.

Mit einem signifikanten Anteil 36 % (438 GWh) wird Erdgas als dominierende Energiequelle genutzt. Gleichzeitig nimmt Strom mit 20 % ebenfalls einen bemerkenswerten Teil (248 GWh) ein. Flüssige fossile Brennstoffe wie Diesel (17 %), Benzin (8 %) und Heizöl (6 %) sind ebenfalls vertreten, wenn auch

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

in geringerem Maße als Erdgas. Sie decken vor allem den Mobilitätssektor und die Raumheizung ab. Erneuerbare Energien wie Biogas, Biomasse und Sonnenkollektoren tragen zusammen genommen nur einen kleinen Teil zum Energieverbrauch bei. Insgesamt zeigt das Diagramm die Herausforderungen und Möglichkeiten, die Friedberg bei der Gestaltung einer nachhaltigen Energiezukunft hat.

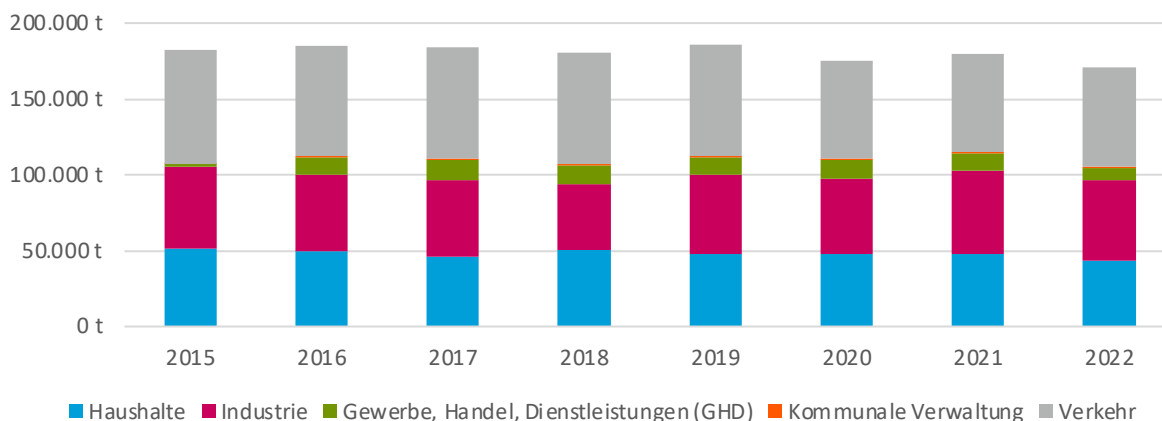
Abbildung 3: Energiebilanz der Stadt Friedberg nach Energieträger (2022).



2.1.2 Ergebnisse der THG-Bilanz

Die Abbildung 4 zeigt die Entwicklung der THG-Emissionen in Friedberg (Hessen) von 2015 bis 2022, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Energieträgern. Die Gesamtemissionen bewegten sich in den analysierten Jahren zwischen rund 167.000 und 185.000 Tonnen THG.

Abbildung 4: THG Emissionen Entwicklung in der Stadt Friedberg von 2015 bis 2022



Die Emissionen in Friedberg sind auf fünf Hauptsektoren verteilt:

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

- Verkehr (grau) – 38 %;
- Haushalte (blau) – 26 %;
- Industrie (magenta) – 30,4 %;
- Gewerbe, Handel, Dienstleistungen (GHD) (grün) – 5 %;
- Kommunale Verwaltung (rot) – 0,5 %.

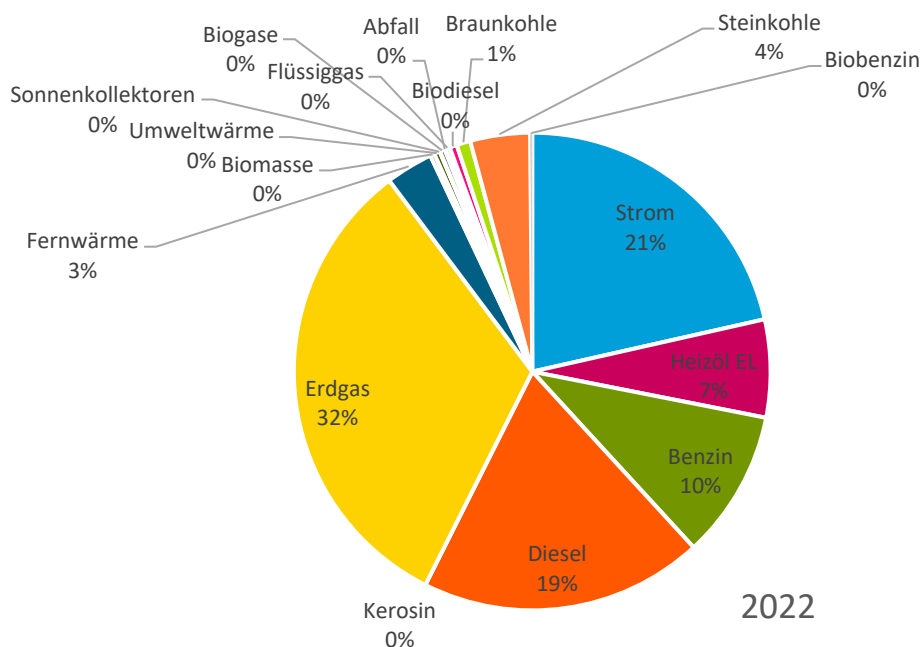
Mit Abstand den größten Anteil an den THG-Emissionen verzeichnet der Verkehrssektor. Der Industriesektor nimmt ebenfalls einen signifikanten Teil der Emissionen ein. Private Haushalte sind ebenfalls maßgeblich an den Emissionen beteiligt. Dies spiegelt den hohen Energiebedarf für Heizung, Warmwasser und Strom wider, der größtenteils durch fossile Energieträger wie Erdgas und Heizöl gedeckt wird.

Die Stadt hat die Chance, durch innovative Ansätze und gezielte Klimaschutzmaßnahmen die Emissionen spürbar zu reduzieren und damit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität zu leisten. Dies erfordert jedoch einen strategischen Paradigmenwechsel, der sowohl technologische Innovationen als auch gesellschaftliche Akzeptanz für nachhaltiges Handeln vereint.

Energieträger

Der größte Anteil der THG-Emissionen entfällt auf Erdgas. Erdgas wird oft als „Brückentechnologie“ gesehen, doch seine langfristige Nutzung verhindert eine vollständige Dekarbonisierung. Diesel und Benzin nehmen ebenfalls einen großen Raum in der Emissionsbilanz ein. Hier ist der Einfluss des Verkehrssektors spürbar, der trotz technologischer Fortschritte in der Fahrzeugindustrie und einzelner Maßnahmen zur Verkehrsreduktion keine deutlichen Emissionseinsparungen zeigt. Heizöl sowie Braun- und Steinkohle tragen weiterhin zu den Emissionen in der Stadt bei.

Abbildung 5: THG-Emissionen Friedbergs im Bilanzjahr 2022



3 Potenziale

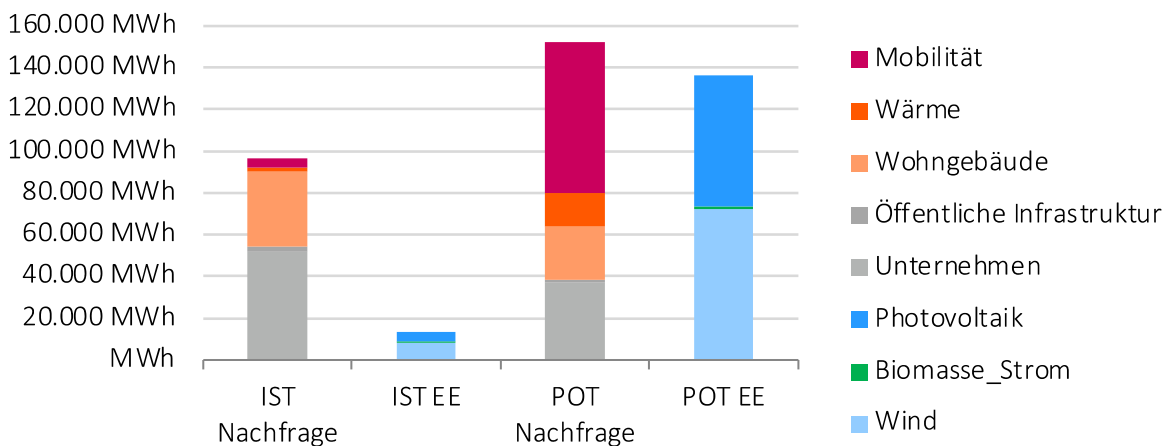
3.1 Strompotenziale

Die Nachfrage nach elektrischer Energie in Friedberg beträgt rund 96.000 MWh/a (Abbildung 6). Der zweite Balken in Abbildung 6 zeigt die aktuelle Stromproduktion über erneuerbare Energien mit rund 13.000 MWh/a.

Die Minderung ist in Abbildung 6 beim dritten Balken POT NACHFRAGE dargestellt. Für die Energiewende wird über Elektromobilität und der Wärmeerzeugung mit Wärmepumpen zusätzliche Elektrizität benötigt. Der zusätzliche Strom für Wärmepumpen beträgt 16.000 MWh/a (Austausch von Öl- und Gaskesseln mit Wärmepumpen). Die Elektromobilität würde rund 72.000 MWh/a benötigen. Der potenzielle Strombedarf für Mobilität resultiert aus den getroffenen Vermeidungs-, Verlagerungs- und Elektrifizierungspotenzialen. Über die Reduktion bestehender Verbräuche und die neuen Verbräuche bei Wärme und Mobilität würde der Stromverbrauch potenziell rund 152.000 MWh/a betragen.

Dem gegenüber stehen Ausbaupotenziale für erneuerbare elektrische Energie, wie im vierten Balken der Abbildung 6 dargestellt. Das Potenzial entsteht über den Ausbau der Photovoltaik auf rund 62.000 MWh/a (bei Nutzung von 1 % der Gemarkungsfläche für Freiflächen-PV-Anlagen und 10 m² Dachfläche und 1,5 m² Fassadenfläche pro Einwohner). Potenziale für Windenergieanlagen sind mit 72.000 MWh/a vorhanden (4 WEA ab 2028 zu je 7,2 MW).

Abbildung 6: Potenziale im Bereich Strom



3.2 Wärmepotenziale

Alle Wohn- und Nichtwohngebäude benötigen rund 304.000 MWh/a an Endenergie für Wärme (Abbildung 7: IST-Balken). Für einen differenzierten Zugang zu den Potenzialen der Wärmewende werden folgende Bereiche betrachtet:

- Verbesserung der Gebäudehülle (Gebäude),

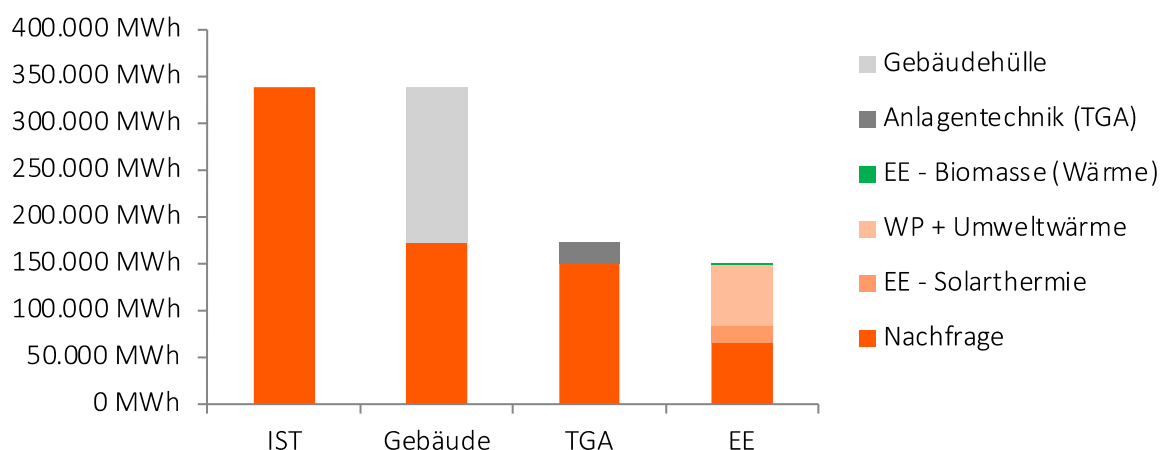
KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

- Anlagentechnik (Anlagentechnik TGA, Heizung),
- Erneuerbare Energien (EE).

Würden die Gebäude in der ersten Näherung zur Potenzialschöpfung (Endenergieeinsparung) rein physikalisch betrachtet, könnte mit einer ausgezeichneten Dämmung aller Gebäudehüllen der Wärmebedarf deutlich reduziert werden. In der Praxis verringert sich das Potenzial über Aspekte wie Baukultur, Investitionskosten, zur Verfügung stehende Handwerkerinnen und Handwerker und die aktuelle Sicht der Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer zur Sanierung. In der Abbildung 7 ist dieses Potenzial über den zweiten Balken dargestellt. Die potenzielle Endenergiemenge reduziert sich auf rund 172.000 MWh/a.

Ein weiteres verlustreduzierendes Element ist die Wärmeerzeugung -verteilung, und -übergabe an den Raum (Technische Gebäudeausrüstung, TGA). Über Kesseltausch, Dämmung der Rohrleitung und bessere Heizkörper oder Flächenheizungen wird nochmals die Endenergienachfrage reduziert. Zusammen mit einer verbesserten Warmwasserbereitung wird hier nochmals der Energieverlust auf rund 116.000 GWh/a reduziert. Dieses Reduktionspotenzial ist in der Abbildung 7 über den dritten Balken TGA dargestellt.

Abbildung 7: Minderungspotenziale im Bereich der Wärmenachfrage



Der Endenergiebedarf könnte also bau- und anlagentechnisch optimiert auf rund 149.000 MWh/a reduziert werden. Diese physikalischen Potenziale können durch positives Nutzerverhalten ergänzt oder ersetzt werden.

Die Reduktion der Treibhausgase erfolgt über die Reduktion der Endenergie und durch einen veränderten Energiemix. Energieträger mit hohen THG-Emissionen, wie Heizöl und Erdgas, werden durch THG-arme Energieträger ersetzt. Der 4. Balken (EE) in Abbildung 7 zeigt das Potenzial an erneuerbarer Wärmeerzeugung auf der Basis von Biomasse, Umweltwärme (über Wärmepumpen) und Solarthermie. Biomasse sollte in Zukunft nur noch wenig für die Wärmeerzeugung eingesetzt werden, weil der Rohstoff für Aufgaben wie Konstruktionsholz, THG-Senke oder auch zur Wasserspeicherfähigkeit der Böden und für die Biodiversität benötigt wird. Solarthermie kann auch weiterhin eingesetzt werden, aber die Wärmeerzeugung mit Wärmepumpe in Kombination mit Photovoltaik würde die Dächer flexibler nutzen. Bei hohen Sanierungstiefen können die Wärmepumpen auch mit einer guten Jahresarbeitszahl betrieben werden. Dies reduziert nochmals den Stromeinsatz für die Wärmebereitstellung.

3.3 Mobilitätspotenziale

Die Strategie für die Mobilitätswende besteht in der folgenden Zielhierarchie:

- Verkehrsvermeidung über die Reduktion der Personenkilometer
- Verkehrsverlagerung auf energieeffizientere Verkehrsmittel (z.B. Fahrrad) und Bündelung von Verkehren (z.B. über Bus, Bahn und Fahrgemeinschaften)
- Verbesserung der Antriebstechnologie, d.h. Reduktion des Energieverbrauchs von Verkehrsmitteln über die Fahrzeugeffizienz sowie Antriebsarten wie die Elektromobilität und erneuerbare Treibstoffe¹ (z.B. Wasserstoff)

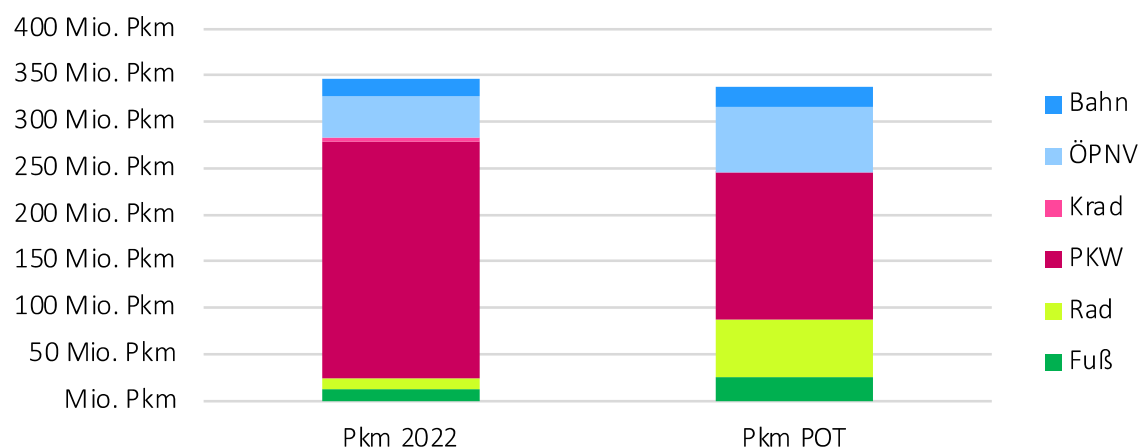
Die **Vermeidung** von Personenverkehr ist der effektivste Weg die Endenergie und THG-Emissionen zu reduzieren. Eine Verkehrsvermeidung bedeutet:

- Den Weg nicht anzutreten, indem zum Beispiel der Film in der Wohnung statt im Kino geschaut wird oder die Arbeit im Homeoffice.
- Die Strecke zu verkürzen, in der Fachsprache als „Reduktion der Entfernung zur Wohnfolgeeinrichtung“ bezeichnet. Dies wird durch wohnortnahe Infrastruktur und guten Städtebau und Regionalplanung ermöglicht.

Für den Bereich der Verkehrsvermeidung wird von einem Rückgang der Personenverkehrsmenge (von 346 auf 338 Mio. Pkm/a) ausgegangen (Abbildung 8). Der Rückgang setzt sich zusammen:

- aus einem Trend weniger Fahrten anzutreten und kürzere Wege zurückzulegen. Die demographische Entwicklung (keine beruflichen Fahrten in der Rentenzeit) und die Erfahrungen der Pandemie (u.a. Homeoffice) trägt zu dem Trend bei.
- eine deutliche Optimierung der Erreichbarkeit der Wohnfolgeeinrichtungen über einen guten Ausbau der Infrastruktur.

Abbildung 8: Potenziale zur Reduzierung der Verkehrsleistung in Personenkilometern (Pkm)



Gleichzeitig wird von einer deutlichen **Verlagerung** der Wege auf den Fuß- und Radverkehr ausgegangen. Bei der Verkehrsverlagerung vom Pkw auf den Fuß- und Radverkehr und den

¹ Die THG-Emissionen von Elektrizität und Methan (CNG) und zukünftig E-Fuels sind stark abhängig von dem EE-Anteil, also EE-Stromeinspeisung und Biomethaneinspeisung.

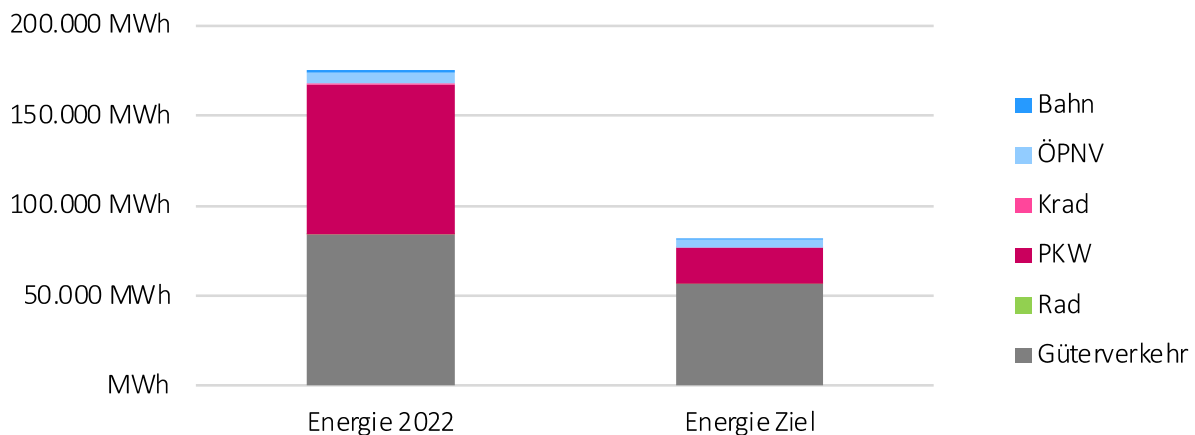
KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

öffentlichen Verkehr wird von einem Potenzial von 35 % ausgegangen. Auf den Fußverkehr wird 5 % verlagert. Mit 20 % Verlagerung auf den Radverkehr wird dieser deutlich gestärkt. Über die aktuelle Entwicklung wird von einem E-Bike Anteil von 50 % ausgegangen. E-Bikes benötigen im Vergleich zum Pkw kaum Energie. Weitere Potenziale bestehen über den Ausbau des ÖV zur Bündelung von Mobilitätsbedarfen. Hier wird von einem Verlagerungspotenzial von 10 % ausgegangen.

Das dritte Potenzial ist die **Verbesserung** der Antriebstechnologie. Die zukünftige Fahrzeugtechnologie mit Elektroantrieben und hocheffizienten Verbrennungsmotoren bietet weitere Möglichkeiten den Energieverbrauch und die THG-Emissionen zu reduzieren (Annahme: 88 % E-Mobilität beim MIV im Jahr 2045). Hierfür werden die spezifischen THG-Emissionen berücksichtigt, die sich kontinuierlich über die Verbesserung der Fahrzeugtechnik und der Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien im Treibstoff verringern. So reduziert sich zum Beispiel der spezifische Emissionsfaktor der Treibhausgase für Elektro-Pkw zum Teil über einen verbesserten Antrieb, überwiegend aber über das Absenken der spezifischen Emissionen vom Strom-Mix durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Das effizienteste Kraftfahrzeug ist das E-Bike. Mit rund 3 g THG/Pkm ist es deutlich besser als Benzinfahrzeuge mit 116 g THG/Pkm.

Über die Potenziale Vermeidung, Verlagerung und verbesserte Technologie kann die Energienachfrage für Mobilitätsbedürfnisse von 175.000 MWh/a auf 82.000 MWh/a reduziert werden (Abbildung 9). Dies setzt aber einen konsequenten Sinnes-, Verhaltens- und Technologiewandel voraus. Über eine Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf den ÖPNV könnten viele Personenverkehrsströme gebündelt werden. Der Radverkehr müsste zur Erreichung der Klimaschutzziele im Mobilitätssektor eine deutlich größere Rolle einnehmen. Insbesondere Leichtfahrzeuge wie S-Pedelecs (bis 45 km/h) könnten durch gut ausgebaute regionale Radrouten mehr eingesetzt werden und so den Pkw-Verkehr ersetzen.

Abbildung 9: Potenziale zur Reduzierung der Verkehrsleistung in MWh



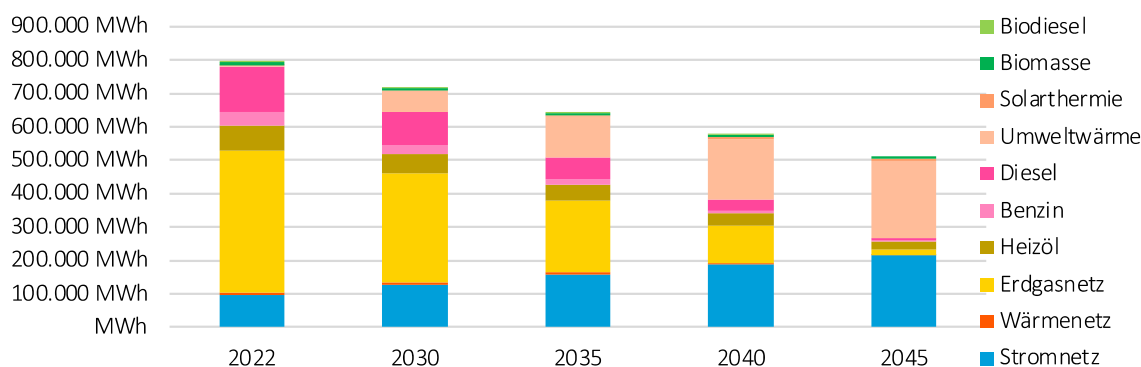
Dies gilt ebenso für den Güterverkehr. Über die Reduktion der Güterverkehrsmenge und bessere Antriebstechnologien würde sich der Energieeinsatz von 84.000 MWh/a auf rund 56.000 MWh/a reduzieren.

4 Szenarien

4.1 Endenergie

In der Abbildung 10 ist der Entwicklungspfad mit dem Ziel 2045 dargestellt. Das Szenario beinhaltet Maßnahmen zur Reduktion der Endenergienachfrage in allen Verbrauchssektoren, u.a. durch Gebäudesanierung, eine deutliche Verringerung der Nachfrage nach Elektrizität und eine Optimierung der Mobilität. Im Zielszenario sinkt die Endenergienachfrage auf 64 % der Nachfrage von 2022.

Abbildung 10: Entwicklung der Endenergienachfrage für das Zielszenario 2045



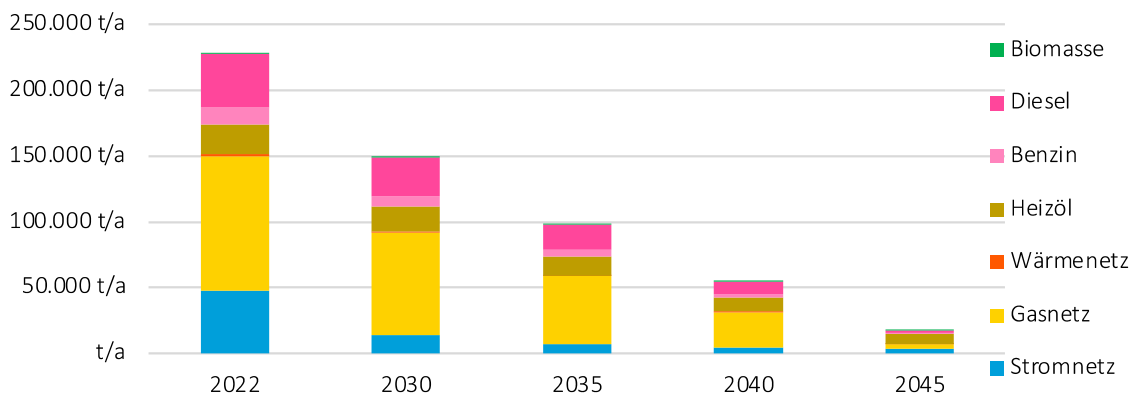
Beim Szenario kann folgender Entwicklungspfad aufgezeigt werden:

- Deutlich zu erkennen ist die absolute Reduktion der Endenergiemengen.
- Zweite grundsätzliche Veränderung ist die Reduktion der fossilen Energieträger Heizöl, Erdgas, Benzin und Diesel. Diese werden überwiegend durch Elektrizität und die Nutzung der Umweltwärme (über Wärmepumpen) ersetzt.
- Die Elektrizitätsnachfrage erhöht sich, da neue Nachfragen wie Wärmepumpen oder Elektromobilität hinzukommen.
- Fossiler Dieselmotorkraftstoff oder E-Fuels werden im Güterverkehr, in der Landwirtschaft und bei Baumaschinen noch einen kleinen Anteil haben.

4.2 Treibhausgase

Über die Wirkungsabschätzung der einzelnen Energieträger werden die Treibhausgasemissionen ermittelt. Die THG werden über einen geringeren Endenergieverbrauch, den Einsatz von THG-reduzierten Energieträgern (z.B. Erneuerbare Energien) und durch die Optimierung der Energieumwandlungstechnologien verringert. In Abbildung 11 ist der Reduktionspfad der THG-Emissionen bis 2045 dargestellt.

Abbildung 11: THG-Szenario bis 2045 mit bundesweiten Treibhausgasemissionen (bundesweiter Strommix von 15 g/kWh in 2045)



Bei der Betrachtung der Energieträger werden die THG-Emissionen deutlich über die Reduktion der Endenergienachfrage reduziert. Zweiter Aspekt ist die Reduktion fossiler Energieträger. Die restlichen Emissionen im Jahr 2045 entstehen hauptsächlich über den bundesweiten Strommix.

5 Aktualisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept 2016

Das bisherige Klimaschutzkonzept (KSK) der Stadt Friedberg aus dem Jahr 2016 wird im Hinblick auf das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 und den gerechneten Energiebedarf und die Potenziale hier evaluiert und danach aktualisiert. Ziel der Evaluation ist zu wissen, welche Maßnahmen bereits umgesetzt sind. Darüber hinaus wird geprüft, welche Maßnahmen dem neuen, deutlich ambitionierten Treibhausgasneutralitätsziel Deutschlands dienlich sind und ob die ergänzenden Maßnahmen ergriffen werden müssen. Dazu werden die im KSK 2016 enthaltenen Einzelmaßnahmen in die Kategorien „Nicht weiterzuverfolgen“ (N), „Überarbeitung bzw. Aktualisierung empfohlen“ (A) und „Fortführung empfohlen (J)“ eingeordnet.

Die Kategorien bedeuten im Einzelnen:

- (N) Nicht weiterzuverfolgen: Maßnahmen, deren Wirkung im Hinblick auf die Klimaschutzziele als gering einzuschätzen ist oder deren Umsetzung nicht mehr sinnvoll bzw. realistisch erscheint.
- Überarbeitung / Aktualisierung empfohlen: Maßnahmen, die grundsätzlich relevant bleiben, jedoch inhaltlich, technisch oder organisatorisch an aktuelle Rahmenbedingungen angepasst werden sollten.
- (J) Fortführung empfohlen: Maßnahmen, die einen nachweislich positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten und daher in der bisherigen oder angepassten Form weitergeführt werden sollen.

Die tabellarische Darstellung dieser Kategorisierung ermöglicht eine transparente Einschätzung der bisherigen Maßnahmen im Verhältnis zum angestrebten Ziel der THG-neutralität im Jahr 2045.

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

Tabelle 1: Evaluation der Maßnahmen aus dem KSK 2016 nach Handlungsfeld

Handlungs-feld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Energieerzeugung	E1 Erstellung eines Solardachkatasters	Das Solardachkataster für Friedberg wurde bislang nicht erstellt. Die vorgeschlagene Maßnahme erscheint jedoch nicht als besonders effektiv, da das hessische Solarkataster der LandesEnergieAgentur (LEA) Hessen bereits eine ausreichende Grundlage für die erste Einschätzung von Dächern bietet.	N
	E2 Installation von PV-Anlagen	Die Prüfung aller öffentlichen Gebäude und städtischen Freiflächen auf ihre Eignung für Photovoltaik-Installationen wurde in den letzten Jahren teilweise umgesetzt. Im Jahr 2025 soll ein hessenweites Tool verfügbar sein, der alle geeigneten Flächen für PV-Anlagen identifizieren und berechnen kann.	N
	E3 Optimierung Windpark Bruchbrücken	Optimierung und Erweiterung des Windparks Bruchbrücken ist noch nicht umgesetzt und kann von der Seite der Stadt nicht beeinflusst werden.	N
	E4 Ausbau/Optimierung der Biogasanlage	Die Optimierung wurde bereits durchgeführt. Weitere Schritte liegen jedoch nicht im Einflussbereich der Stadt.	N
	E5 Energieerzeugung für CO2-neutrale Stadtquartiere	Energieeffizienz und Treibhausgasneutralität werden als zentrale Grundlagen für die Entwicklung neuer Stadtquartiere festgelegt. In dem Klimaschutzkonzept wird dieses Thema für die Stadt konkretisiert.	A/ J
Handlungs-feld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Kommunale Gebäude / Infrastruktur	K1 Wärmetechnische Sanierung von öffentlichen Gebäuden	Die wärmetechnische Sanierung öffentlicher Gebäude wurde nur teilweise umgesetzt und ist von großer Bedeutung, um sie weiterhin voranzutreiben. Es ist wichtig, diesen Prozess als Schritt-für-Schritt-Konzept festzulegen und kontinuierlich zu verfolgen.	J
	K2 Klimaschutz in den Büros der öffentlichen Verwaltung	Klimaschutz in den Büros der öffentlichen Verwaltung bedeutet die Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes- Treibhausgasneutrale Verwaltung. Diese Maßnahme wurde bislang noch nicht umgesetzt, die erforderlichen Schritte und Maßnahmen werden im Klimaschutzkonzept (KSK) festgehalten.	J
	K3 Energieeffiziente Straßenbeleuchtung	Erledigt.	N
	K4 LED-Beleuchtung in öffentlichen Liegenschaften	Erledigt.	N

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

	K5 Energiesparprogramm in Schulen und Kitas	Ein Energiesparprogramm für Kitas im Bestand wurde bisher noch nicht umgesetzt. Bei Neubauten wurde das Thema jedoch bereits berücksichtigt.	J
	K6 Konzept Mini-BHKW in öffentlichen Liegenschaften	Das Thema Blockheizkraftwerk (BHKW) und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) entspricht nicht mehr dem neuesten und effektivsten Stand der Energieeffizienz und wird daher nicht weiter berücksichtigt.	N
	K7 (Mini-)BHKW in öffentlichen Liegenschaften in Verbindung mit KWK	Das Thema Blockheizkraftwerk (BHKW) und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) entspricht nicht mehr dem neuesten und effektivsten Stand der Energieeffizienz und wird daher nicht weiter berücksichtigt.	N
	K8 Ausbau von Ökostrom für kommunale Liegenschaften	Die Umstellung auf Grünstrom für alle kommunale Liegenschaften läuft.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
private Haushalte	PH1 Haus zu Haus Beratung	Die Stelle Energieberater für die Bürger ist bei den Stadtwerken Friedberg angesiedelt und in den letzten Jahren bekannt geworden. Beratung, aber in einer anderen Form, soll fortgeführt werden.	A
	PH2 Konzept zum Ausbau von Mini-BHKW in Verbindung mit Kraft-Wärme-Kopplung	Das Thema Blockheizkraftwerk (BHKW) und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) entspricht nicht mehr dem neuesten und effektivsten Stand der Energieeffizienz und wird daher nicht weiter berücksichtigt.	N
	PH3 Ausbau Kraft-Wärme-Kopplung	Das Thema Blockheizkraftwerk (BHKW) und Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) entspricht nicht mehr dem neuesten und effektivsten Stand der Energieeffizienz und wird daher nicht weiter berücksichtigt.	N
	PH4 Altbauanierung	Die Kommune hat in diesem Bereich hauptsächlich eine motivierende und informierende Funktion, kann jedoch ihr Engagement weiter ausbauen. Bisher wurden nur wenige Maßnahmen ergriffen, wie etwa einige Veranstaltungen zu Dämmstoffen und Photovoltaik in Altbauten.	J
	PH5 Smart Home	Das Thema Smart Home ist ein Teil der Energieberatungen und bietet Potenzial für eine weitergehende Ausweitung. Es kann zukünftig verstärkt in die Beratung integriert werden, um die Energieeffizienz in Haushalten und Gebäuden zu optimieren.	J
	PH6 PV auf privaten Gebäuden	Das Thema Photovoltaik auf privaten Dächern und Flächen wurde bereits in mehreren Bürgerveranstaltungen behandelt und wird auch weiterhin aktiv verfolgt, um die Nutzung erneuerbarer Energien in der Kommune zu fördern.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Wirtschaft	W1 Unternehmerstammtisch	Der „UnternehmerStammtisch“ soll als Plattform für den Austausch dienen, um die Wirtschaftsunternehmen in Friedberg zu den Themen Energieeffizienz, Klimaschutz- und -anpassung zu informieren und zu motivieren. Dieser	J

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

		Stammtisch soll in Zusammenarbeit mit der IHK, dem Gewerbeverein, dem Wetteraukreis und dem Wirtschaftsförderer der Stadt entwickelt und etabliert werden.	
	W2 Zielvereinbarung mit Unternehmen	Nach der Veröffentlichung des Klimaschutzkonzepts (KSK) und der etablierten Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsunternehmen der Stadt könnten in Zukunft Energiesparziele für den Energieverbrauch sowie Ziele zur Erzeugung erneuerbarer Energien (EE) in Zusammenarbeit mit der Stadt vereinbart werden. Diese Vereinbarungen könnten in Form eines Rahmenkonzepts festgehalten werden. Die Erfüllung dieser freiwilligen Aufgaben könnte seitens der Stadt mit CO2-Zertifikaten oder ähnlichen Anreizen honoriert werden.	J
	W3 Vermeidung von Plastiktüten	Entfällt, gesetzlich geregelt.	N
	W4 Energieeffizienz in kleinen und mittleren Betrieben	Energiesparen und die Integration erneuerbarer Energieansätze bieten nicht nur wirtschaftliche Vorteile für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), sondern tragen auch erheblich zur Reduktion der THG-Emissionen in der Kommune bei. Jeder Betrieb stellt jedoch größere Herausforderungen für diese Art der Beratung dar. Die Stadtwerke Friedberg könnten prüfen, ob sie ein entsprechendes Beratungsangebot aufbauen und anbieten können, um die Unternehmen bei der Umsetzung dieser Maßnahmen zu unterstützen.	J
	W5 Energieeffizienz-Tisch für Hotels und Restaurants	Kann ein Teil der Beratung für KMU sein oder sich in den Rahmen des „Unternehmer- Stammtisches“ integrieren lassen.	N
	W6 Müllvermeidung	Das Thema Müllvermeidung in der Wirtschaft stellt eine große Herausforderung dar und soll in enger Zusammenarbeit mit der IHK, dem AWB Wetterau sowie weiteren Partnern in mehreren Schritten angegangen werden.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Verkehr	V1 Maßnahmen Mobilitätsmanagement	Einige der ursprünglich vorgesehenen Aktionen im Rahmen dieser Maßnahme, wie die Sprintsarkampagne & das Elektromobilitätsforum, gelten nicht mehr als zeitgemäß oder wirkungsvoll im Hinblick auf die Minderung von Treibhausgasemissionen. Andere Teile der Maßnahme werden hingegen im Rahmen des Mobilitätskonzepts und durch die Weiterentwicklung von Maßnahmen im Klimaschutzkonzept (KSK) umgesetzt. Insgesamt fällt diese Maßnahme in den Einflussbereich der Kommune, der sich auf die Motivation und Information der Bevölkerung konzentriert.	A / J
	V2 Radverkehrsförderung	Der Ausbau und die Optimierung des Radverkehrs sind zentrale Themen im Mobilitätskonzept (2026) der Stadt. Bis Ende 2024 war der „Runde Tisch	J

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

		Fahrradverkehr“, bestehend aus Vertreter*innen der Verwaltung, Politik und relevanten Organisationen, mit der Bearbeitung von Fragestellungen zur Verbesserung des Radverkehrs beauftragt. Nach Abschluss dieser Phase soll die Arbeit durch den Fahrradbeauftragten der Stadt fortgeführt werden, um die Weiterentwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Radverkehr sicherzustellen.	
	V3 Optimierung ÖPNV	Die Maßnahme „Optimierung des ÖPNV“ ist für die Stadtverwaltung Friedberg nur schwer messbar und beeinflussbar, da der öffentliche Nahverkehr nicht direkt von der Stadt betrieben wird, sondern in der Verantwortung der Verkehrsgesellschaft Oberhessen (VGO) liegt. Die weiteren Entwicklungen in diesem Bereich orientieren sich an den politischen Entscheidungen und Vorgaben sowie an dem für 2026 geplanten Mobilitätskonzept der Stadt.	J
	V4 Ausbau der kommunalen KFZ- Flotte	Die Umstellung der Dienstwagen auf Elektroantrieb wurde bereits erfolgreich umgesetzt. Allerdings sind die Nutzfahrzeuge nahezu vollständig noch nicht auf E-Betrieb umgestellt.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Information/Motivation	I1 Zentrale Klimaschutzstelle / Energiebeauftragter	Die Stelle Klimaschutzmanagement sowie die Stelle Energieberater sind bei den Stadtwerken Friedberg angesiedelt.	N
	I2 Klimaschutzstadtplan	Die Erstellung eines interaktiven Klimaschutzstadtplans, der als Orientierungshilfe für eine breitere Bevölkerung dienen könnte, wurde bislang nicht umgesetzt. Ein solcher Plan stellt jedoch eine von vielen Möglichkeiten dar, Informationen zum Klimaschutz zu verbreiten. Zukünftig könnte dieses Konzept in bestehende oder neue Informationsplattformen wie die städtische App oder die Website integriert werden, um Synergien zu schaffen und die Reichweite zu erhöhen.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Öffentlichkeitsarbeit	Ö1 Baumpflanzaktion	Baumpflanzaktionen in der Stadt werden durch das Amt für Stadtentwicklung, Liegenschaften und Rechtswesen, Abteilung Grünplanung geplant und durchgeführt. Diese Maßnahme hat einen direkten Einfluss auf die THG-Minderung durch Einsatz der Bäume als natürliche CO2-Senker. Die Maßnahme soll weiter fortgeschrieben werden und orientiert sich an den weiteren Beschlüssen der Politik und Stadtentwicklungsplänen, wo das Thema erweitert wird.	J
	Ö2 Aktionstage Kinder/Schulen/Kitas	Einen indirekten, schwer messbaren, aber wichtigen Einfluss hat die Kommune über eine beratende und motivierende Funktion und dies kann gut über die Aktionstage in den Schulen und Kitas abgedeckt werden. In den Jahren 2023 und 2024 wurden	J

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

		mehrere Aktionstage in den Kitas und Schulen zu den Themen Wassersparen, Energie, Klima, Konsum und Müllvermeidung durchgeführt. Die Kinder wirken als Multiplikatoren und zukünftige Alltagsentscheider. Der Einfluss wird hochgeschätzt. Die Maßnahme soll weitergeführt werden.	
	Ö3 Dachmarke "FriedbergKlimaneutral"	Einen weiteren indirekten, motivierenden Einfluss können die Aktionen und Kampagnen der Stadt auf die Bürgerschaft durch einen einheitlichen Absender unter dem Label „Friedberg THG-neutral“ ausüben. Eine solche „Klimaschutz-Marke“ wurde bislang noch nicht entwickelt, sollte jedoch in Zukunft konzipiert werden und sich dabei an der neuen, übergeordneten Marke „Friedberg“ orientieren.	J
	Ö4 Klimaschutzwoche/ Energietag Friedberg	Die Maßnahme wird im Rahmen verschiedener Formate wie der Teilnahme an Messen oder städtischen Veranstaltungen umgesetzt. Sie verfolgt das Ziel, sowohl die Bürgerschaft als auch Unternehmen zu motivieren und umfassend zu informieren. Es wird empfohlen auch eine Klimaschutzwoche oder einen Energietag als festen Termin im Jahr einzuführen.	J
	Ö5 Internetpräsenz	Internetpräsenz in dem Bereich Klimaschutz über eine Bündelung aller Aktivitäten in einem Medium findet man seit 2023 auf der Website der Stadtwerke. Die Maßnahme aus dem Bereich indirekter Einfluss auf die THG-Minderung soll weiter aktiv fortgesetzt werden.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Entsorgung und Wiederverwertung	EW1 Abfallwirtschaft Wetterau	Die Kommune hat keinen direkten Einfluss in dem Bereich. Die Arbeit mit dem AWB Wetterau organisiert sich über die Abfallberater*innen in der Kommune. Indirekter Einfluss wird über die Info- und Motivations-Kampagnen für die Bürgerschaft in der Stadt genommen.	A / J
	EW2 Mülltrennung optimieren	Die 2020 organisierte Stabstelle Sauberes Friedberg hat die Arbeit aufgenommen. Der Einfluss der Kommune in dem Bereich THG-Minderung ist indirekt und wird in weitere andere Maßnahmen der Abfallvermeidung integriert.	A / J
	EW3 Müllvermeidung	.Ein Konzept zur Vermeidung von Abfällen in der Stadt -wie es im KSK 2016 vorgeschlagen war- existiert bis jetzt nicht. Die Maßnahme wird weiter fortgeschrieben.	J
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Zusätzliche Maßnahmen	Z1 Potenzialanalyse Landwirtschaft	Die Analyse der Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) aus der lokalen Landwirtschaft und die Entwicklung entsprechender Verbesserungsvorschläge stellen eine äußerst komplexe Herausforderung dar. Sie erfordern nicht nur spezifische methodische Ansätze, sondern auch gesellschaftliche und politische Unterstützung.	A / J

		<p>Dabei gilt es, unterschiedliche Zielsetzungen wie die Reduktion von Treibhausgasen, Klimaanpassungsstrategien, Ernährungssicherung, den Erhalt der biologischen Vielfalt sowie die Berücksichtigung von Landrechten und die Vermeidung von Nutzungskonflikten integrativ zu betrachten.</p> <p>Die für Kommunen in Hessen empfohlene BSKO-Methodik zur THG-Bilanzierung schließt die Emissionen aus der Landwirtschaft jedoch nicht ein. Der direkte Handlungsspielraum von Kommunen in diesem Bereich ist stark begrenzt und konzentriert sich vor allem auf die Verringerung von Lebensmittelabfällen und-verlusten, die Förderung nachhaltiger Ernährungsgewohnheiten innerhalb der Bevölkerung und die daraus resultierende Reduzierung intensiver landwirtschaftlicher Anbaumethoden. Folglich wird diese Thematik im Kontext der Abfallvermeidung weiterbearbeitet.</p>	
Handlungsfeld	Maßnahme von dem KSK 2016	Status der Maßnahme	Wird weiterempfohlen:
Übergreifene Maßnahmen	Ü1 Einstellung Klimaschutzmanager	Die Stelle „Klimaschutzmanagement“ ist bei den Stadtwerken Friedberg eingerichtet worden und ist seit Januar 2023 besetzt.	N
	Ü2 Energiebewusster Bebauungsplanung in Neubaugebieten	Teilweise schon integriert und wird noch weiter in den anderen Maßnahmen berücksichtigt, zukunftsorientiert.	J
	Ü3 Netzwerk "Energieeffizientes Bauen"	<p>Das Netzwerk „Energieeffizientes Bauen“ ist teilweise im Rahmen des „Runden Tisches Umwelt“ thematisiert. Der Runde Tisch, bei dem die Teilnahme nicht öffentlich ist, setzt sich aus Vertreter*innen der Politik und Verwaltung zusammen. Er hat keine Entscheidungsbefugnis, sondern dient als Plattform für den Austausch und die Diskussion.</p> <p>Um das Netzwerk aufzubauen sind zusätzliche Maßnahmen zukünftig erforderlich.</p>	J

Die zur Weiterführung empfohlenen Maßnahmen finden sich im folgenden Kapitel des neuen Maßnahmenkatalogs für den Klimaschutz in Friedberg häufig als Bestandteil thematisch gebündelter Maßnahmen wieder. Dies liegt weniger an „Friedberg spezifischen Gegebenheiten“, sondern ist vor allem auf die dynamische, europaweite Weiterentwicklung in diesem Themenfeld zurückzuführen.

6 Maßnahmen

Die Vorschläge zu Einzelmaßnahmen greifen z. T. die bereits geplanten im KSK 2016 oder /und angesprochenen und schon angefangenen Aktivitäten der Stadt auf und unterbreiten Vorschläge zur Optimierung sowie zur Weiterentwicklung und liefern wichtige Ergänzungen. Es geht von daher nicht um eine völlig neue Klimaschutzpolitik für die Stadt Friedberg, sondern um deren Fortentwicklung und Forcierung.

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

Die vollständige Übersicht des Maßnahmenkatalogs (im Anhang 1 der Langfassung) gibt für jede konkrete Maßnahme eine Kurzbeschreibung der Vorhaben, ein eingeschätztes Einflusspotenzial, Einflussbereich, Strategieansatz und eine rechtliche Verankerung.

Die Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die Maßnahmen, geteilt nach Einflussbereich der Kommune und Priorisierung. Die Priorisierung erfolgt nach Dringlichkeit (Hoch, Mittel, Niedrig) und Zeitraum (kurz- oder langfristig). Die Einteilung für die Dringlichkeit basiert auf folgenden Kriterien: CO₂-Einsparpotenzial (Maßnahme führt zu einer Reduktion von THG), Realisierungschancen (Machbarkeit), Öffentlichkeitswirkung (Vorbildwirkung), Multiplikatorenwirkung (Synergieeffekte mit anderen Zielen, Breitenwirksamkeit). Der Umsetzungszeitraum der Maßnahmen wird wie folgt definiert:

kurzfristig: bis 2030, mittelfristig: bis 2040, langfristig: als dauerhafte Aufgabe im Sinne eines kontinuierlichen Prozesses (mindestens bis 2045).

Tabelle 2: Übersichtstabelle Maßnahmen

NR	Maßnahmentitel	Status (N = Neu, A = Anpassung, F = Fortsetzung)	Priorisierung	Handlungsfeld / Maßnahmenpaket
Einflussbereich 1 und 2: Kommune als Verbraucher und Vorbild, Versorger und Anbieter				
1.1	Kommunales Energiemanagement - Kontinuierliche Energieverbrauchskontrolle, Umsetzung von nicht- und geringinvestiven Maßnahmen zu Reduktion des Wärmebedarfs in Gebäuden	A / N	Hoch, kurzfristig	Energie, Kommunale Gebäude / Infrastruktur
1.2.1	Kommunales Immobilienmanagement 1 - energetische Gebäudesanierung der Liegenschaften, Optimierung von raumluftechnischen Anlagen und Beleuchtung sowie Umstellung auf erneuerbare Energieträger zur Wärmeversorgung in den kommunalen Liegenschaften	A / N	Hoch, langfristig	Energie, Wärme, Kommunale Gebäude / Infrastruktur
1.2.2	Kommunales Immobilienmanagement 2 - Installation und Nutzung von PV-Anlagen auf Dächern kommunaler Liegenschaften	A / N	Hoch, kurzfristig	Energie
1.3	Straßenbeleuchtung - Umstellung der Straßenbeleuchtung auf hocheffiziente Leuchtmittel mit bedarfsgerechter Steuerung	F	Hoch, mittelfristig	Energie
1.4	Beschaffung und Abfallvermeidung - energieeffiziente Beschaffung (Geräte) in Verwaltung und öffentlichen Einrichtungen; Umstellung des Verpflegungsangebotes in Kitas und anderen Einrichtungen mit öffentlicher Trägerschaft; THG-neutrale Beschaffung bei allen Veranstaltungen der Stadt.	A	Mittel, langfristig	Energie, Kreislaufwirtschaft;
1.5.1	Komm. Mobilitätsmanagement - Umstellung des kommunalen Fuhrparks	F / N	Mittel, langfristig	Verkehr

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

	auf alternative, effiziente Antriebe und / oder z.B. Diensträder, Lasten-Räder			
1.5.2	Komm. Mobilitätsmanagement - Vermeidung von Dienstreisen der Verwaltungsmitarbeitenden und Verlagerung von Dienstreisen auf den Umweltverbund	F / N	Mittel, langfristig	Verkehr
1.6	Verkehrsplanung - Ausbau der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur (Bündel)	F	Hoch, langfristig	Verkehr
Einflussbereich 1 und 2, kommunale Unternehmen				
2.1	Immobilienmanagement – Kommunale Wohngebäude im Bestand- energetische Gebäudesanierung der komm. Wohngebäude und ergänzende Umstellung der Wärmeversorgung auf EE	F / A	Hoch, langfristig	Energie, Wärme
2.2	Verkehrsplanung- Ausbau des ÖPNV-Angebotes (Bündel)	F / A	Mittel, langfristig	Verkehr
2.3	Kommunale Wärmeplanung - Dekarbonisierung von Nahwärmenetz, Nutzung von Umweltwärme, Abwärme, Wärmeplanung und Machbarkeitsstudien	N / F	Hoch, langfristig	Wärme, Energie
Einflussbereich 3: Kommune als Regulierer				
3.1.1	Städtebauliche Planung - Festlegung von Anforderung zur Kompaktheit und Gebäudeausrichtung in Bebauungsplänen für Neubaugebiete (Wohngebäude) und Verpflichtung zu hohen Effizienzstandards bei Neubauten im Rahmen von städtebaulichen Verträgen (Wohngebäude).	A / F	Mittel, langfristig	Energie, Kommunale Gebäude / Infrastruktur, Wärme
3.1.2	Städtebauliche Planung - Festlegung eines PV-Nutzungsgebots über städtebauliche Verträge und im Bebauungsplan für alle Neubauten (Wohn- und Nichtwohngebäude)	F / N	Mittel, anlassbezogen	Energie
3.2.	Verkehrsplanung - Flächendeckendes Parkraummanagement (Bündel)	F / N	Mittel, langfristig	Verkehr
Einflussbereich 4 – beraten und motivieren				
4.1.	Komm. Wärmewende - Unterstützung, Beratung, Erklärung und Motivation bzw. Beteiligung der Bürgerschaft und Wirtschaft	N	Hoch, langfristig	Wärme, Energie
4.2.1	Beratungs- und Informationsangebote – Sanierung- Aktivierung der Eigentümer*innen von Ein- und Zweifamilienhäusern zur Gebäudesanierung durch intensive Beratungen inkl. Umsetzungsbegleitung	F	Mittel, langfristig	Energie, Wärme
4.2.2.	Beratungs- und Informationsangebote- Abfallentsorgung	N	Niedrig, langfristig	Kreislaufwirtschaft

4.2.3	Beratungs- und Informationsangebote für Unternehmen- Aktivierung von Unternehmen*innen zur Einführung von Energiemanagement-Systemen	N / A	Mittel, langfristig	Energie, Kreislaufwirtschaft
4.2.4	Beratungs- und Informationsangebote- Kreislaufwirtschaft - Bürgerschaft	N	Mittel, langfristig	Kreislaufwirtschaft
4.2.5	Beratungs- und Informationsangebote – Bildung, Erklärung, Beratung: „Klimaschutz und Natürlicher Klimaschutz für mich“	N / F	Mittel, langfristig	Energie, Verkehr, Ernährung, Wärme, Natürlicher Klimaschutz
Übergeordnete Maßnahmen				
5.1	Klimaschutz- Politische Verankerung und Verstetigung in der Verwaltung	N	Hoch, kurzfristig	übergreifend
5.2	Gesamtkonzept Klimaschutzkommunikation	N	Hoch, langfristig	
5.3	Klima-Beirat, Klimaschutzstadtteilbeauftragte	N	Mittel, langfristig	
5.4	Klimaschutzfond	N	Mittel, langfristig	
5.5	Klimaschutz in Landwirtschaft, Vereinen und Kirchen	N	Mittel, langfristig	
5.6	Klimaschutz durch natürliche Senken (Natürlicher Klimaschutz)	N	Hoch, langfristig	

Die Maßnahme „THG-neutrale Abwasserversorgung“ ist in dieser Version des Klimaschutzkonzepts nicht enthalten, kann jedoch innerhalb von 2–3 Jahren wieder aufgenommen werden, falls sich die politische Lage ändert oder die Ergebnisse der THG-Bilanzierung bzw. die Auswirkungen des Klimawandels dies erforderlich machen.

6.1 Fazit und Umsetzung

Kernaussagen für den Entwicklungsprozess im Klimaschutz sind:

Gebäude und Wärmewende

- Gebäudebestand mit einer hohen Sanierungstiefe sanieren.
- Neue Gebäude auf hohem energetischem Niveau erstellen. Empfohlen wird als Mindeststandard das Effizienzhaus 40 mit dem Qualitätszertifikat nachhaltiges Bauen (QNG).
- Die Temperatur zur Wärmeversorgung sollte möglichst unter 55 °C liegen, besser unter 50 °C. Neue Wärmenetze wären auch mit diesen niedrigen Temperaturniveau zu bauen. Das erleichtert die Einbindung von erneuerbaren Energien.
- Die Heizlast der Gebäude deutlich verringern, das reduziert die technische Dimensionierung der Wärmeversorgungsinfrastruktur (inkl. Stromnetz für Wärmepumpen)
- Wärmeversorgung weitgehend über Wärmepumpen, auch bei Wärmenetzen. Bei einer guten Auslegung können diese viel Umweltenergie (aus Luft, Erdreich, Wasser) einsammeln.
- Ein Ausbau der Wärmeerzeugung über Biomasse ist genau zu prüfen. Dieser wird als Rohstoff zum Bauen, als Ersatzstoff für Kunststoffe usw., benötigt.

KURZFASSUNG Klimaschutzkonzept 2025, Friedberg (Hessen)

- Unvermeidbare Abwärme vom Gewerbe und von neuen technischen Anlagen für Wärmenetze nutzen. Bei Standortdiskussionen neuer technischer Infrastrukturen die evtl. mögliche Wärmeauskopplung berücksichtigen.
- Hohe lokale Installation von PV als Stromerzeuger an den Gebäuden und den angrenzenden Freiräumen (Parkplätze, Spielplätze)
- Elektrische Speicher als tageweise Speicher für die Stromanwendungen

Mobilität und Verkehrswende

- Nahmobilität aller Bevölkerungsgruppen fördern
- Radschnellwege interkommunal ausbauen
- Hohe Erschließungs- und Bedienungsqualität des ÖPNV
- Elektrifizierung aller Verkehrsmittel

Energieversorgungsinfrastruktur

- Stromproduktion über Wind und PV, möglichst wenig über Biomasse
- Saisonale und regionale Energiespeicherung über Power2Gas oder andere chemische Speicher, von der Kapazität so klein wie notwendig auslegen, da diese Systeme einen schlechten Wirkungsgrad aufweisen

Strategische Planung der Kommunen und der Region

- Gesamtstrategische integrierte Planung – vom Gebäude über das Quartier/Gemeinde, Kreis bis zur Region
- Nutzung der Förderkulisse u. a. Förderungen des Landes und des Bundes
- Festlegungsmöglichkeiten in den formalen und informellen Planungsprozessen nutzen
- Dialogische konsistente Prozesse starten (One Voice Policy), Menschen sensibilisieren
- Neben der Energiewende die Land- und forstwirtschaftliche Wende einleiten, um auch deren THG-Minderungs- und Senkenpotenzial nutzen zu können.
- Gesamtintegriert Planen und Entwickeln: Klimawandel einbeziehen, Wassermanagement, Biodiversität, Nahrungsmittelproduktion und ein lebenswertes Friedberg.

Zentrale Bedeutung hat die Etablierung der Dachmarke "Klimaschutz in Friedberg", da sie sämtliche Klimaschutzmaßnahmen, die durch das Klimaschutzkonzept angestoßen wurden, aber auch weitere Klimaschutz-Projekte in einen Zusammenhang bringt und Aktionen im Bereich Klimaschutz für die Öffentlichkeit kenntlich macht.

In alle Kürze: Treibhausgasneutralität 2045 ist in Friedberg möglich.